



Elke Zimmermann

# Pflegeassistentenz

Basiswissen für die Praxis

3., überarbeitete und  
erweiterte Auflage

**Kohlhammer**

Immer häufiger werden angelernte Hilfskräfte in der Pflege eingesetzt. Zugeschnitten auf die Bedürfnisse dieser Assistenten stellt die Autorin die Grundlagen der Anatomie und Physiologie dar und vermittelt verständlich, übersichtlich und prägnant das notwendige Basiswissen. Den größten Teil des Buches nehmen pflegerelevante Informationen zu diesen Themengebieten ein: Zelle, Haut, Niere und Blase, Verdauungssystem, Atemwege, Blut, Herz-Kreislaufsystem, Gefäße, Nervensystem, Sinnesorgane, Geschlechtsorgane, Infektionen und Allergien, Alter und Alterserkrankungen, Tumorerkrankungen, Schmerzen, Aids, Hormonsystem und Stoffwechselerkrankungen, Umgang mit Arzneimitteln, Pflege im chirurgischen Bereich, spezielle Untersuchungen. Neu hinzugekommen sind in der 3. Auflage: Unterstützung in Krisensituationen, Trauer, Unterstützung im Bewältigungsprozess mit existentiellen Erfahrungen z. B. bei Körperbildstörungen, bei Machtlosigkeits- und Abhängigkeitsgefühl, Hilfe bei der Aufrechterhaltung von sozialen Kontakten und Beziehungen.

Elke Zimmermann ist Fachkrankenschwester für Rehabilitation und Praxisanleiterin. Sie arbeitet in einer neurologischen Rehabilitationsklinik, nebenberuflich unterrichtet sie Pflegeassistenten bei den Johannitern.

## **Die Autorin:**

**Elke Zimmermann** ist Fachkrankenschwester für Rehabilitation und Praxisanleiterin. Sie arbeitet in einer neurologischen Rehabilitationsklinik. Nebenberuflich unterrichtet sie Pflegeassistenten bei den Johannitern.

Elke Zimmermann

# **Pflegeassistenz**

Basiswissen für die Praxis

3., überarbeitete und erweiterte Auflage

Verlag W. Kohlhammer

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Warenbezeichnungen, Handelsnamen oder sonstigen Kennzeichen in diesem Buch berechtigt nicht zu der Annahme, dass diese von jedermann frei benutzt werden dürfen. Vielmehr kann es sich auch dann um eingetragene Warenzeichen oder sonstige gesetzlich geschützte Kennzeichen handeln, wenn sie nicht eigens als solche gekennzeichnet sind.

3., überarbeitete und erweiterte Auflage 2014

Alle Rechte vorbehalten

© 2005/2014 W. Kohlhammer GmbH Stuttgart

Umschlag: Gestaltungskonzept Peter Horlacher

Gesamtherstellung: W. Kohlhammer

Druckerei GmbH + Co. KG, Stuttgart

Print:

978-3-17-022606-7

E-Book-Formate

pdf:

epub:978-3-17-025524-1

mobi:978-3-17-025525-8

# Vorwort zur 3. Auflage

**Pflegeassistenten** arbeiten mit und für Menschen, die durch **Alter** und/oder **Krankheit** und/oder **Behinderung** auf die Hilfe anderer Menschen angewiesen sind. In **Pflegeheimen** und **Altenheimen**, aber auch im **Krankenhaus** und im **ambulanten Bereich** übernehmen Pflegeassistenten sowohl allgemeinpflegerische als auch hauswirtschaftliche Aufgaben, Dabei müssen sie sehr umsichtig und sicher arbeiten und sich auf die individuellen Bedürfnisse jedes Patienten/Bewohners einstellen.

Dazu benötigen Pflegeassistenten viele unterschiedliche Qualitäten. Neben Teamfähigkeit, Einfühlungsvermögen und Verantwortungsbewusstsein gehört dazu **pflegerisches Basiswissen** sowie ein Wissen über den Menschen und seine Erkrankungen.

Dieses Buch soll Pflegeassistenten das erforderliche **Basiswissen** vermitteln. Durch die klare Gliederung dient es ebenso als **Nachschlagewerk**, in dem aktuelle medizinische und pflegerische Informationen in aufbereiteter und komprimierter Form leicht zu finden sind.

Bei der Gliederung habe ich mich an den von Prof. Monika Krohwinkel entwickelten ABEDL-Strukturierungspunkten orientiert.

Den größten Teil der einzelnen Kapitel und des ganzen Buchs nimmt die **pflegerische Unterstützung bei den Durchführungen** der ABEDL ein.

Zum besseren Verständnis habe ich die **anatomisch-physiologischen Grundlagen** der entsprechenden Organsysteme vorangestellt. Am Ende jedes Kapitels habe ich häufig vorkommende **Erkrankungen** aufgeführt bzw. Erkrankungen, bei denen Betroffene viel pflegerische Unterstützung brauchen und/oder die zu starken Einschränkungen führen können.

Die Bezeichnungen Patient(en)/Bewohner, Pflegeassistent oder Arzt gelten in gleichem Maße für das weibliche Geschlecht. Aufgrund der besseren Lesbarkeit wurde im Text jedoch ausschließlich die männliche Form verwendet.

In diesem Buch möchte ich die wichtigsten Aspekte des sehr umfangreichen Pflegewissens vermitteln; vielleicht fehlt der eine oder andere Punkt, Hinweis oder eine Erklärung, vielleicht erscheinen Ihnen einige Abschnitte zu knapp gehalten oder zu ausführlich beschrieben. Wenn dies der Fall ist, teilen Sie uns Ihre Anregungen bitte mit, damit diese ggf. in die nächste Auflage mit einfließen können.

Gailingen am Hochrhein, im September 2013  
Elke Zimmermann

## **Zur leichteren Orientierung im Text:**



Vorsicht



Merke



Definition



Beispiel



Spezieller Pflegehinweis

# Inhalt

## **Vorwort zur 3. Auflage**

### **Teil 1: Organisation**

1 Organisationsformen und -struktur der Therapie- und Pflegeeinrichtungen

1.1 Krankenhäuser, Kliniken, Pflegeeinrichtungen

1.2 Behandlungsteam, Pflegeteam und Pflegesystem

1.3 Pflegedokumentation, Pflegeprozess, Pflegestandards

1.4 Pflegemodelle

2 Stationäre Aufnahme/Einzug in eine Pflegeeinrichtung

### **Teil 2: Pflegeassistenz in der Praxis**

3 Zelle

3.1 Zellaufbau

3.2 Flüssigkeitsverteilung und Nährstofftransport

3.3 Zellteilung (Mitose, Meiose)

4 Haut und Hautanhangsgebilde

4.1 Grundlagen der Hautpflege

4.1.1 Wahrnehmen und Beobachten der Hautbeschaffenheit

## 4.2 Allgemeine Pflegemaßnahmen

4.2.1 Ganzkörperwäsche im Bett

4.2.2 Teilwäsche im Bett

4.2.3 Intimpflege, Infektionsprophylaxe

4.2.4 Hautpflege bei Inkontinenz

4.2.5 Bad/Dusche

4.2.6 Haar- und Bartpflege, Rasur

4.2.7 Fußpflege

4.2.8 Zahnreinigung, Mund- und Prothesenpflege, Soor- und Parodontitisprophylaxe

4.2.9 Nasenpflege, Ohrenpflege, Augenpflege

4.2.10 Maßnahmen im Rahmen der Intertrigoprophyllaxe

## 4.3 Spezielle Pflegemaßnahmen

4.3.1 Basale Stimulation

4.3.2 Spezielle Nasenpflege, spezielle Augenpflege

## 4.4 Erkrankungen der Haut

4.4.1 Wunden

4.4.2 Wundbehandlung und Verbandwechsel

4.4.3 Verbrennungen und Verbrühungen

4.4.4 Schwarzer Hautkrebs (Malignes Melanom)

4.4.5 Weitere Hauterkrankungen

## 4.5 Sich kleiden, Bekleidung

4.5.1 Allgemeine Pflegemaßnahmen

4.5.1.1 Hilfsmittel, die das Ankleiden erleichtern können

#### 4.5.1.2 Anziehen von Antithrombose- und Kompressionsstrümpfen

### 5 Bewegungsapparat

#### 5.1 Knochen, Muskeln, Gelenke, Sehnen und Bänder

#### 5.2 Grundlagen der pflegerischen Versorgung

##### 5.2.1 Wahrnehmen und Beobachten von Bewegung und Bewegungseinschränkungen

##### 5.2.2 Rückenschonende Arbeitsweise

#### 5.3 Allgemeine Pflegemaßnahmen

##### 5.3.1 Betten des Patienten/Bewohners

##### 5.3.2 Betten immobiler Personen (bettlägeriger Patient/Bewohner bleibt während der Maßnahme im Bett)

#### 5.4 Spezielle Pflegemaßnahmen

##### 5.4.1 Mobilisation

##### 5.4.2 Transfer

##### 5.4.3 Hilfestellung bei Gehbehinderungen

##### 5.4.4 Maßnahmen im Rahmen der Kontrakturenprophylaxe

##### 5.4.5 Maßnahmen im Rahmen der Dekubitusprophylaxe

##### 5.4.6 Maßnahmen im Rahmen der Sturzprophylaxe

#### 5.5 Erkrankungen/Eingriffe im Bereich des Bewegungsapparates

##### 5.5.1 Rheumatische Erkrankungen

##### 5.5.2 Degenerative Erkrankungen

##### 5.5.3 Wirbelsäulenerkrankungen

##### 5.5.4 Amputationen

## 6 Niere und Enddarm

### 6.1 Niere und ableitende Harnwege

### 6.2 Enddarm (Rektum)

### 6.3 Grundlagen der pflegerischen Versorgung

#### 6.3.1 Wahrnehmen und Beobachten von Ausscheidungen und Ausscheidungsvorgängen

##### 6.3.1.1 Harn und Harnentleerung

##### 6.3.1.2 Stuhl und Darmentleerung

### 6.4 Allgemeine Pflegemaßnahmen

#### 6.4.1 Obstipation (Verstopfung)

#### 6.4.2 Maßnahmen im Rahmen der Obstipationsprophylaxe

#### 6.4.3 Diarrhö (Durchfall)

#### 6.4.4 Pflegerische Unterstützung bei der Ausscheidung

#### 6.4.5 Inkontinenzversorgung, Kontinenztraining

### 6.5 Spezielle Pflegemaßnahmen

#### 6.5.1 Harnblasenkatheterismus

#### 6.5.2 Pflegerische Unterstützung bei Darmentleerungsstörungen

##### 6.5.2.1 Diarrhö und Obstipation

##### 6.5.2.2 Maßnahmen bei Kotsteinen

##### 6.5.2.3 Darmreinigung und Darmstimulation

#### 6.5.3 Urin- und Stuhlgewinnung zu diagnostischen Zwecken

### 6.6 Erkrankungen der Ausscheidungsorgane

#### 6.6.1 Harnwegsinfektionen

6.6.2 Niereninsuffizienz

6.6.3 Nierenersatztherapie

6.6.4 Nierentransplantation

6.6.5 Stomaanlage

6.6.5.1 Enterostoma

6.6.5.2 Urostoma

7 Verdauungssystem

7.1 Organe des Verdauungstraktes

7.1.1 Mundhöhle

7.1.2 Speiseröhre (Ösophagus) und Magen

7.1.3 Dünndarm

7.1.4 Leber und Galle

7.1.5 Bauchspeicheldrüse (Pankreas)

7.1.6 Dickdarm (Kolon)

7.2 Grundlagen der pflegerischen Versorgung

7.2.1 Wahrnehmen und Beobachten von Ess- und Ernährungsgewohnheiten

7.2.1.1 Ernährungszustand

7.2.1.2 Ernährungsstörungen

7.2.1.3 Schluckstörungen

7.2.1.4 Erbrechen (Emesis, Vomitus)

7.3 Anwendung verschiedener Kost- und Diätformen

7.3.1 Tee und Teezubereitungen

7.4 Allgemeine Pflegemaßnahmen

7.4.1 Unterstützung bei der Nahrungsaufnahme

7.4.2 Essen reichen/eingeben

7.4.3 Flüssigkeitszufuhr

7.4.4 Maßnahmen bei Verschlucken (Aspiration)

7.5 Spezielle Pflegemaßnahmen

7.5.1 Sondenernährung

7.6 Erkrankungen des Verdauungssystems

7.6.1 Magen- und Darmerkrankungen

7.6.2 Bauchspeicheldrüsenerkrankungen

7.6.3 Virushepatitis (Leberentzündung)

7.6.4 Leberzirrhose, Leberkoma

8 Atemwege, Blut, Herz-Kreislauf- und Gefäßsystem

8.1 Atmungsorgane

8.1.1 Nase, Rachen und Kehlkopf

8.1.2 Luftröhre (Trachea) und Bronchien

8.1.3 Lunge, Rippen- und Lungenfell

8.2 Blut, Herz-Kreislauf- und Gefäßsystem

8.2.1 Das Blut

8.2.2 Das Herz

8.2.3 Das Kreislaufsystem

8.2.4 Lymphatisches System

8.3 Grundlagen der pflegerischen Versorgung

8.3.1 Wahrnehmen und Beobachten der Atmung,  
Erkennen von Atemstörungen

#### 8.3.1.1 Husten und Auswurf

### 8.4 Allgemeine und spezielle atemerleichternde Pflegemaßnahmen

#### 8.4.1 Lagerungen

#### 8.4.2 Unterstützung beim Abhusten

#### 8.4.3 Absaugen von Sekret

#### 8.4.4 Inhalationstherapie und Sauerstoffgabe

#### 8.4.5 Maßnahmen im Rahmen der Pneumonieprophylaxe

### 8.5 Wahrnehmen und Beobachten der Herz-Kreislauffunktionen und der Körpertemperatur

#### 8.5.1 Puls und Pulskontrolle

#### 8.5.2 Blutdruck und Blutdruckkontrolle

#### 8.5.3 Körpertemperatur und Temperaturkontrolle

### 8.6 Allgemeine und spezielle Pflegemaßnahmen

#### 8.6.1 Maßnahmen zur Fiebersenkung

#### 8.6.2 Ein- und Ausfuhrkontrolle (Bilanzierung)

#### 8.6.3 Maßnahmen im Rahmen Thromboseprophylaxe

### 8.7 Erkrankungen der Atmungsorgane

#### 8.7.1 Pneumonie (Lungenentzündung)

#### 8.7.2 Chronisch obstruktive Lungenerkrankungen (Asthma)

#### 8.7.3 Tuberkulose (Tb)

### 8.8 Herz- und Gefäßerkrankungen

#### 8.8.1 Thrombose und Thromboembolie

#### 8.8.2 Herzinsuffizienz

8.8.3 Koronare Herzkrankheit, Angina pectoris

8.8.4 Herzinfarkt

8.8.5 Volumenmangelschock

## 9 Nervensystem

9.1 Gliederung des Nervensystems

9.2 Anatomische Strukturen

9.2.1 Gehirn

9.2.2 Rückenmark

9.2.3 Liquor (Hirn- und Rückenmarkflüssigkeit)

9.3 Grundlagen der pflegerischen Versorgung

9.3.1 Wahrnehmen und Beobachten von  
Bewusstseinszustand, Schlaf und Schlafgewohnheiten

9.4 Allgemeine Pflegemaßnahmen

9.4.1 Schaffung einer fördernden Umgebung

9.4.2 Vorbeugung und Behandlung von Schlafstörungen

9.4.3 Verschiedene Betten und Lagerungshilfsmittel

9.5 Erkrankungen des ZNS und spezielle Pflegemaßnahmen

9.5.1 Neuropsychologische Besonderheiten

9.5.2 Aphasie

9.5.3 Zerebrale Krampfanfälle, Epilepsie

9.5.4 Entzündliche Erkrankungen des ZNS (Meningitis,  
Enzephalitis)

9.5.5 Encephalomyelitis disseminata (Multiple Sklerose,  
MS)

9.5.6 Parkinson-Syndrom

9.5.7 Querschnittlähmung (Paraplegie, Tetraplegie)

9.5.8 Durchblutungsstörungen und Blutungen des ZNS  
(Schlaganfall)

9.5.9 Pflege- und Behandlungsplan bei Hemiplegie – das  
Bobath-Konzept

9.5.10 Unterstützung bei der Krankheitsverarbeitung

9.6 Psychiatrische Erkrankungen und spezielle  
Pflegetmaßnahmen

9.6.1 Neurosen

9.6.2 Suchtkrankheiten

9.6.3 Psychosen

9.6.4 Endogene Depression, Manie und bipolare Störung

9.6.5 Schizophrenie

9.6.6 Suizidalität

9.6.7 Pflege- und Therapiemöglichkeiten von psychiatrisch  
erkrankten Personen

10 Sinnesorgane

10.1 Wahrnehmung

10.2 Auge und Sehsinn

10.3 Ohr, Hör- und Gleichgewichtssinn

10.4 Nase und Geruchssinn

10.5 Zunge und Geschmackssinn

10.6 Haut, Berührungs- und Temperaturempfinden

10.7 Grundlagen der pflegerischen Versorgung

10.7.1 Wahrnehmen und Beobachten von  
Kommunikationsstörungen und Hinweise zu

Kommunikationsmöglichkeiten

10.8 Erkrankungen im Hals-Nasen-Ohren-Bereich

11 Geschlechtsorgane

11.1 Primäre und sekundäre Geschlechtsmerkmale

11.2 Physiologische Vorgänge beim Mann

11.3 Physiologische Vorgänge bei der Frau

11.4 Grundlagen der pflegerischen Versorgung

11.4.1 Wahrnehmen und Beobachten  
geschlechtsspezifischer Besonderheiten

11.4.2 Sexualität und Intimität

11.5 Erkrankungen der Geschlechtsorgane

11.5.1 Zyklus- und Menstruationsstörungen, Ausfluss

11.5.2 Gebärmuttertumoren und Tumorerkrankungen der  
weiblichen Brust

11.5.3 Prostataerkrankungen

12 Hygiene, Infektionen, Allergien

12.1 Pathophysiologie von Infektionen

12.1.1 Bakterielle Infektionen

12.1.2 Virusinfektionen

12.1.3 Pilzinfektionen und parasitäre Infektionen

12.2 Schutzimpfungen

12.3 Allergien

12.4 Grundlagen der pflegerischen Versorgung

12.4.1 Wahrnehmen und Beobachten von  
Sicherheitsrisiken

12.4.2 Gesundheit und Hygiene (Gesundheitslehre, Gesundheitspflege)

12.5 Allgemeine Pflegemaßnahmen/Hygienemaßnahmen

12.5.1 Händedesinfektion

12.5.2 Desinfektion von Gegenständen und Flächen

12.5.3 Sterilisation

12.6 Isolierung von Patienten/Bewohnern

13 Alter und Alterserkrankungen, Tumorerkrankungen, AIDS, Schmerzen

13.1 Alter und Alterserkrankungen

13.1.1 Physiologische Veränderungen im Alter

13.1.2 Verwirrtheit

13.1.2.1 Akute Verwirrtheit (Delir)

13.1.2.2 Chronische Verwirrtheit (Demenz)

13.2 Grundlagen der pflegerischen Versorgung

13.2.1 Umgang mit verwirrten Menschen

13.2.2 Biografiearbeit

13.2.3 Realitäts-Orientierungs-Training (ROT)

13.2.4 Validation nach N. Feil

13.2.5 Integrative Validation nach Richard (IVA)

13.3 Tumorerkrankungen

13.3.1 Mögliche Ursachen für Tumorerkrankungen, Früherkennung

13.3.2 Grundlagen der Tumorthherapie

13.4 Krebserkrankungen verschiedener Organsysteme

13.4.1 Brustkrebs (Mammakarzinom)

13.4.2 Kehlkopfkrebs (Larynxkarzinom)

13.4.3 Dickdarmkrebs (Kolonkarzinom)

13.4.4 Bronchialkrebs (Bronchialkarzinom)

13.5 HIV-Infektion, AIDS

13.6 Allgemeine und spezielle Pflegemaßnahmen bei schwer kranken Patienten und Bewohnern

13.6.1 Unterstützung in Krisensituationen

13.6.2 Unterstützung im Bewältigungsprozess bei Körperbildstörungen

13.6.3 Unterstützung im Bewältigungsprozess bei Störungen des Selbstwertgefühls

13.6.4 Unterstützung im Bewältigungsprozess bei Machtlosigkeits- und Abhängigkeitsgefühl

13.6.5 Unterstützung bei Trauer

13.6.6 Umgang mit Schmerzen

13.6.7 Umgang mit Sterben und Tod

14 Bett/Zimmer als Lebensraum, sozialen Isolation

14.1 Rückzug, soziale Isolation

14.2 Lebensraum Bett, Lebensraum Zimmer

14.3 Soziale Kontakte und Beziehungen aufrecht erhalten können durch pflegerische, therapeutische und allgemeine Unterstützung

15 Hormonsystem und Stoffwechselerkrankungen

15.1 Schilddrüse und Nebenschilddrüsen

15.2 Nebennierenrinde

## 15.3 Bauchspeicheldrüse: Diabetes mellitus

### 15.3.1 Gefahren durch Stoffwechsellentgleisungen

### 15.3.2 Therapeutische Grundsätze

### 15.3.3 Allgemeine Pflegemaßnahmen

## 16 Arzneimittel

### 16.1 Grundsätze im Umgang mit Arzneimitteln

#### 16.1.1 Applikationsarten

#### 16.1.2 Lagerung von Arzneimitteln

#### 16.1.3 Betäubungsmittelgesetz

#### 16.1.4 Medikamente vorbereiten

### 16.2 Injektionen, Infusionen

### 16.3 Transfusionen

## 17 Pflege im chirurgischen Bereich

### 17.1 Prä- und postoperative Pflege

### 17.2 Versorgung von Sonden und Drainagen

## 18 Spezielle Untersuchungen

## **Literaturverzeichnis**

## **Stichwortverzeichnis**

# Teil 1: Organisation

## 1 Organisationsformen und -struktur der Therapie- und Pflegeeinrichtungen

### 1.1 Krankenhäuser, Kliniken, Pflegeeinrichtungen



**Definition:** Krankenhäuser und Kliniken sind Einrichtungen, in denen durch pflegerische, ärztliche und therapeutische Maßnahmen Krankheiten, Leiden und Behinderungen festgestellt, gelindert oder geheilt und Folgeerkrankungen vermieden werden sollen.

#### Allgemeine Krankenhäuser

##### ► Stationäre Organisationsformen ◄

dienen der Grund- und Regelversorgung der Bevölkerung und betreiben mindestens folgende Abteilungen:

- Innere Medizin
- Chirurgie
- geburtshilfliche Abteilung.

## **Fachkrankenhäuser**

übernehmen die Behandlung in einer bestimmten Fachrichtung, z. B.

- Kinderheilkunde
- Orthopädie
- Unfallchirurgie
- Psychiatrie.

## **Universitätskliniken**

dienen der Maximalversorgung und verfügen über verschiedene Fachabteilungen und über Forschungs- und Lehreinrichtungen.

## **Pflegeeinrichtungen (Pflegeheime, betreutes Wohnen)**

bieten alten, betagten Menschen, aber auch chronisch Kranken und jungen Schwerstpflegebedürftigen ein Zuhause.

### ► *Klinikbereiche* ◄

Eine **Klinik** besteht aus Funktionsbereichen, Pflege- und Behandlungsbereichen und dem Verwaltungstrakt:

- **Funktionsbereich:** Apotheke, Labor, Zentralsterilisation, Küche, Hausmeister usw.
- **Pflegebereich** (Station, Gruppe) beinhaltet: Patientenzimmer, Stationsbüro (Stationszimmer), Pflegearbeitsräume, Teeküche, Pflegebad, Arztzimmer,

Toiletten für Patienten, Personal und Besucher, Abstell- und Vorratsräume, Aufenthaltsräume.

- **Behandlungsbereich:** OPs, Diagnostikräume, Behandlungszimmer.

Da jede Klinik andere bauliche und fachliche Voraussetzungen hat, gibt es hier große Unterschiede.

Patientenzimmer (Ein- bis Dreibett-Zimmer) sollen mindestens verfügen über:

- ein von allen Seiten zugängliches, verstellbares Bett, pro Bett jeweils ein Nachttisch und Schrank,
- einen Tisch und Stühle,
- Waschgelegenheit mit ausreichender Ablagefläche,
- individuell schaltbare Beleuchtung,
- Notrufanlage,
- Wandanschlüsse für Sauerstoff und Druckluft,
- evtl. Schleusen.



**Merke:** Notausgänge, Notbeleuchtung, Nottelefone, Feuermelder, -löscher usw. müssen vorhanden sein; jeder Mitarbeiter muss den Umgang mit den Geräten beherrschen.

## 1.2 Behandlungsteam, Pflegeteam und Pflegesystem

### ► *Behandlungsteam* ◄

Das **Behandlungsteam** einer Station besteht je nach Fachrichtung aus examinierten Pflegepersonen,

Auszubildenden, Pflegeassistenten, Praktikanten, Ärzten, Sozialarbeitern, Diätassistenten, Therapeuten und Seelsorgern.



**Definition:** Pflegeassistenten sind Teil des **Pflegeteams**, sie arbeiten im Auftrag und nach Anweisung von examinierten Pflegepersonen, assistieren bei pflegerischen und/oder ärztlichen Maßnahmen und übernehmen hauswirtschaftliche Tätigkeiten.

#### ► *Pflegesystem* ◄

**Pflegesysteme** beschreiben mögliche Arbeitsorganisationen einer Station, d. h., wie die Arbeit im Team organisiert wird und wie die zu leistende Pflegearbeit auf die einzelnen Personen verteilt wird.



#### **Beispiel:**

**Funktionspflege:** Eine Pflegeperson wäscht alle Patienten/Bewohner, eine andere misst bei allen Personen Temperatur und Blutdruck, die dritte Pflegekraft wechselt alle Verbände usw.

**Bereichspflege:** Eine Pflegeperson ist für die gesamte Versorgung der Patienten/Bewohner von einem bis drei Zimmern zuständig. Die Verantwortung endet mit dem Ende der Schicht.

**Gruppenpflege:** Eine Gruppe von zwei bis drei Pflegenden ist für die umfassende Versorgung der Patienten/Bewohner von vier bis sechs Zimmern zuständig.

**Primary Nursing/Bezugspflege:** Jedem Patienten/Bewohner wird eine Pflegeperson zugeordnet. Diese erstellt den Pflegeplan und ist von der Aufnahme bis zur Entlassung für „ihren“ Patienten/Bewohner verantwortlich.

Die Arbeitsaufteilung richtet sich nach dem jeweiligen **Pflegesystem** der Station/Abteilung und wird von examinierten Pflegepersonen vorgenommen.

### **1.3 Pflegedokumentation, Pflegeprozess, Pflegestandards**

Durch den Gesetzgeber besteht die Verpflichtung zur Dokumentation für alle Einrichtungen des Gesundheitswesens.

#### ► *Dokumentation* ◀

Die **Dokumentation** beinhaltet die Aufzeichnung von Daten zur Sicherung von Informationen,

- um erbrachte Leistungen **abrechnen** zu können,
- um die erbrachten Leistungen bei juristischen Auseinandersetzungen **nachweisen** zu können,
- um wichtige Informationen schnell **nachlesen** zu können,
- um die **Entscheidungsfindung** im **Pflegeprozess** nachvollziehbar zu machen.



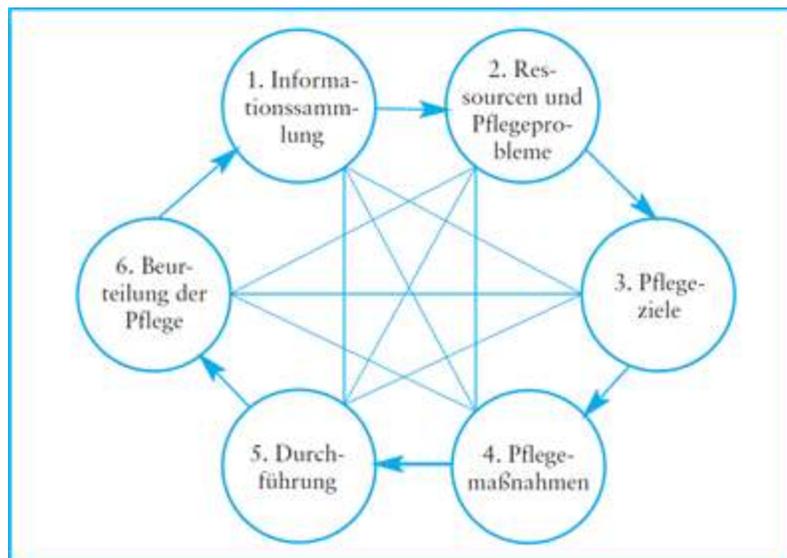
**Merke:** Das Dokumentationssystem ist eine **Urkunde**. Eintragungen dürfen nicht mit Bleistift vorgenommen werden, weder überklebt noch mit Korrekturstift verändert

werden. Alle Maßnahmen werden nach der Erledigung eingetragen und mit Unterschrift abgezeichnet.

### ► *Pflegeprozess* ◄

Der **Pflegeprozess** ist der Vorgang, bei welchem eine **examinierte Pflegeperson**.

- die Pflegebedürftigkeit (**Pflegeprobleme und Ressourcen**) eines Patienten/Bewohners einschätzt (**Informationssammlung**),
- die **Pflegeziele** realistisch und möglichst zusammen mit dem Patienten/Bewohner festlegt,
- die **Planung der Pflegemaßnahmen** vornimmt,
- die **Durchführung der Pflegemaßnahmen** übernimmt oder die Tätigkeiten von nicht examinierten Pflegepersonen überprüft,
- die **Überprüfung** vornimmt, ob die Pflegemaßnahmen zu den gewünschten Pflegezielen geführt haben,
- bei Bedarf **Veränderungen** des Pflegeplans vornimmt.



**Abbildung 1:** Die sechs Schritte des Pflegeprozesses

## **Pflegestandards**



**Definition: Pflegestandards** sind, ebenso wie die **Pflegedokumentation**, Instrumente, die der **Qualitätssicherung** dienen.

Sie legen ein bestimmtes Maß an Pflegequalität fest, indem sie zu folgenden Bereichen Aussagen machen:

**Wer macht wann, was, wo, wie, womit, wozu und mit welchem Ziel?**

Das Arbeiten mit Pflegestandards ist für alle Mitarbeiter innerhalb einer Pflegeeinrichtung verbindlich; Pflegestandards haben den Charakter einer **Dienstanweisung**.

### **Expertenstandards**

In Deutschland gibt es seit dem Jahr 2000 nationale Expertenstandards. Entwickelt werden diese Standards von Pflegeexperten unter der Leitung des Deutschen Netzwerks zur Qualitätsentwicklung in der Pflege(DNQP).

Folgende 7 Standards sind verfügbar:

- Expertenstandard: Dekubitusprophylaxe in der Pflege (1. Aktualisierung 2010),
- Expertenstandard: Entlassungsmanagement in der Pflege (1. Aktualisierung 2009),
- Expertenstandard: Schmerzmanagement in der Pflege (1. Aktualisierung Dezember 2011),
- Expertenstandard: Sturzprophylaxe in der Pflege (1. Aktualisierung 2013),
- Expertenstandard: Förderung der Harnkontinenz in der Pflege(2007),
- Expertenstandard: Pflege von Menschen mit chronischen Wunden(2009),